

Leseprobe:

Geschichten umständehalber abzugeben

Autor: Werner Zapp

Paperback, 136 Seiten, Format 12 x 19 cm

ISBN: 978-3-945725-06-1

Preis: 8,90 €

Neuerscheinung Januar 2015

Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de



Ignoranz

Ihnen kann ich es ja sagen, meine Frau hält mich für ignorant. Und das nur, weil ich mich nicht für alle Kleinigkeiten interessiere, sondern immer das Große und Ganze im Auge habe. Ich bin halt ein Freund der deduktiven Methode, bei der man vom Allgemeinen auf das Besondere schließt. Aber auch hier halte ich es mit Karl Popper: Alles gilt nur solange, bis es falsifiziert wird. War Ihnen das jetzt zu dick? Also, was ich meine, ist Folgendes: Wenn ich mit einer mir bekannten Dame, deren Namen ich hier nicht nennen möchte, durch eine für uns beide bisher noch völlig neue Stadt gehe, haben wir bei unserer Pause in einem Straßencafé zwei völlig unterschiedliche Städte gesehen. Diese Dame schwärmt bei einem Milchkaffee enthusiastisch von dem Angebot in etwa zweihundertdreißig Schuhgeschäften und der Auswahl in hundertsechzig Boutiquen.

„Das ist eine tolle Stadt“, sagt sie dann, „besonders die roten Stiefelchen mit den witzigen Applikationen.“

Wenn ich vor den Geschäften stehen bleibe, um zu rauchen, huste ich wie ein Grippekranker, fühle ich mich ein wenig erschöpft, bin aber glücklich. Denn wie kann man eine Stadt besser kennenlernen als durch den Umgang mit ihren Bewohnern? Vor den Schuhgeschäften, Boutiquen und Juwelieren bin ich während meiner Wartezeiten von drei Bettlern angeschnorrt worden, habe etliche Straßenbands unterschiedlicher Qualität fürstlich entlohnt, bin von mehreren ungeschlachten Kerlen fast umgerannt worden und habe hunderten attraktiven Frauen hinterhergesehen – besonders im Sommer.

„Eine muntere Stadt“, meine ich dann, „deren geschäftstüchtige Bewohner die Nähe lieben und einen gewissen Charme versprühen.“

Schon sind wir uns weitgehend einig, die Dame, deren Namen ich hier nicht nennen will, und ich. Es kommt eben immer darauf an, wie man seine Aussage formuliert. Hätte ich gesagt: „Hier gibt es nur nette Menschen“, dann wäre die Aussage schon von einem einzigen Kerl, der mich fast umgerannt hätte, falsifiziert worden. Doll, oder? Warum erzähle ich Ihnen das jetzt? Ich glaube, das fragen Sie sich auch schon. Na ja, weil man es auch übertreiben kann. Seit Jahren bin ich so ganz allmählich dazu übergegangen, in der Zeitung von vielen Artikeln nur noch die Überschriften zu lesen.

„Wenn man einmal einen gewissen Kenntnisstand in den allgemeinen Dingen des Lebens erreicht hat, muss man schließlich nicht mehr jede Kleinigkeit von den Redakteuren ausgewalzt bekommen“, sage ich immer zu meiner Frau. Das große Ganze muss für mich bei dem meisten Krimskrams, der in der Zeitung steht, reichen. Manchmal reicht es sogar völlig, wenn man die Überschrift und ein Foto gesehen hat. Zum Beispiel, wenn Femen wieder irgendwo eine Stadt aufgemischt hat. Da würde mir eigentlich das Foto reichen, auch ohne Überschrift. Was muss ich da noch lesen? Meine Meinung steht fest: Tolle Band, diese Femen. Wo treten die als nächstes auf?

Sehen Sie, und letztens ist mir aufgefallen, dass meine Frau jahrelang, ach was, jahrzehntelang von meinem kleinen Tick profitiert hat. Seit Ewigkeiten blättere ich nämlich bei gewissen Überschriften sofort eine Seite weiter. Diese Überschriften bereiten mir körperliches Unbehagen. Natürlich bin ich von dem Thema dieser Überschriften nicht wirklich betroffen. Aber man will seine Frau ja auch nicht auf komische Gedanken bringen. Sie sind ja ein kluges und allseits informiertes Publikum, darum werden Sie mich auch wegen meiner Unkenntnis gebührend bemitleiden. Ich jedenfalls habe immer einen riesen Schrecken bekommen, wenn ich zu Beispiel lesen musste: „Dreiundvierigjähriger Duisburger wegen Untreue zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.“

Der arme Mann, dachte ich dann immer. Nun hat er wahrscheinlich einmal über die Stränge geschlagen und schon geht es ab in den Knast. Da bleibe ich doch lieber treu, auch wenn es schwer fällt. Es hatte mein Weltbild schon immer durcheinandergebracht, dass anscheinend überproportional viele Beamte nachts über die Dörfer gehen. Schau an, dachte ich. Da tun die alle immer so korrekt, und dann: bumsfallera! Jetzt, da ich mal aus purer Langeweile einen Artikel über Untreue wirklich gelesen habe, bin ich bald aus allen Wolken gefallen. Da hätte ich doch schon längst ... Na ja, also, ich meine, die Barbara ist ja doch wirklich sehr nett. Und wenn ich dafür nicht ins Gefängnis muss ...